Montag, 17 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7952. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ. Auswärts 1 ℛ 20 ℊ. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh[illegible]. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Solothurn, 15. Juni. Die heutige Volksversammlung ist außerordentlich zahlreich besucht und noch immer strömen von allen Seiten Vereine und Gesellschaften mit Fahnen, Bannern und Musikern zu. Zur Berathung und Beschlußfassung hat der Centralausschuß u. A. Anträge gestellt über Hebung und nationale Gestaltung der Wehrkraft, volkswirthschaftliche Reformen, Erweiterung des individuellen Rechtes und des allgemeinen Schweizer bürgerlichen Rechtes, obligatorischen unentgeltlichen Volksunterricht, der der Aufsicht der Geistlichkeit enthoben ist, Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister. Ferner sollen noch zur Abstimmung gelangen: Das Recht des Bundes, gegen kirchliche Organisationen und Anstalten, die antirepublikanisch und nicht national sind, Verwahrung einzulegen, die Aufhebung der Nuntiatur und derjenigen Bisthümer, die antinational und antirepublikanisch organisirt sind.

Thurgau, 15. Juni. Die Exkaiserin Eugenie und ihr Sohn sind in Arenenberg angekommen.

Versailles, 15. Juni. Nationalversammlung. Nachdem Baragnon in seinem Berichte constatirt, daß Ranc, da er noch keiner Verurtheilung unterlegen, gesetzlich wählbar sei, wurde die Wahl desselben, gestern von der Versammlung für giltig erklärt.

Rom, 15. Juni. Einer Mittheilung der „Opinione“ zufolge wird der Finanzminister in Folge der von der Deputirtenkammer genehmigten größeren Auslagen, von der Budgetcommission die Ermächtigung verlangen, die bei der Bank zu erhebende Anleihe von 40 auf 70 Mill. Frcs zu erhöhen. — Nach demselben Blatte empfängt der Papst fortdauernd viele Personen.

Die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen.

⌗ Berlin, 15. Jun.

Der von der Regierung dem Reichstage gestern vorgelegte Gesetzentwurf bietet zu großen politischen Debatten keinen rechten Anlaß. Ueberhaupt scheint in den Ansichten über das Verhältniß zu Elsaß-Lothringen auf allen Seiten und nicht am wenigsten bei der Regierung selbst eine gewisse Ernüchterung Platz gegriffen zu haben. Man braucht nur die letzten Reden des Reichskanzlers mit seinen Reden im Frühjahr 1871 zu vergleichen. Wir haben nun einmal Elsaß-Lothringen, müssen es behalten und darnach trachten uns für die Gegenwart beiderseitig auf den alle Reibungen möglichst ausschließenden Fuß zu setzen. Es ist richtig, daß für die geistige Vereinigung eines Landes das gemeinschaftliche Parlament die beste Förderung bietet. Die letzten Gegensätze in Altpreußen zwischen westlichen und östlichen Provinzen sind erst seit 1848 verschwunden. Indeß Elsaß Lothringen steht zum übrigen Deutschland noch nicht in dem Verhältniß wie die Rheinprovinz 1848 zum übrigen Preußen. Wählt Elsaß-Lothringen wirklich Eingeborene zum Reichstag, so werden dieselben einen regen Antheil an den gemeinschaftlichen deutschen Arbeiten schwerlich nehmen. Sie werden sich voraussichtlich weder dem Centrum anschließen, noch, wie man im Reichstage wohl aussprechen hört, eine Fraction Sonnemann bilden helfen. Sie werden bei aller Verwandtschaft zum Centrum für sich bleiben, wie die 13 Polen im Reichstage. Die Polen sind im Reichstage durchweg nur durch einen Doppelposten von 2 Abgeordneten vertreten. Das Gros rückt nur an in kirchlichen Fragen oder wenn ein allgemeiner politischer Protest beabsichtigt wird. Ebenso wird es mit den Elsaß-Lothringern sein. Sie werden sich außerdem natürlich für elsaß-lothringen'sche Specialgesetze, sowie für Zoll- und Steuergesetze und Gesetze von materieller Bedeutung interessiren. Auf den allgemeinen politischen Charakter des Reichstages werden die elsaß-lothringen'schen Abgeordneten keinen Einfluß haben. Die Opposition vom ultramontanen Standpunkt aus bringt es auch einschließlich der Elsaß-Lothringer nur zu einer Minorität von höchstens 100 gegen 297 Stimmen.

Allenfalls könnten die Schutzzollinteressen in wirksamer Vertretung durch die Elsaß-Lothringer gewinnen. In dem begrenzten Rahmen haben die Elsaß-Lothringer allerdings auch von ihrem Standpunkt aus ausreichendes Interesse für den Reichstag zu wählen. Vor der Hand bietet ihnen allein der Reichstag eine freie Tribüne zur Kundgebung allgemeiner politischer Ansichten. Freilich ist im Reichstag auch am besten dafür gesorgt, daß der Kundgebung die Gegenkundgebung unmittelbar folgt. Auch die schlimmsten Gegner der neuen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen müssen für den Reichstag wählen, schon damit nicht Leute gewählt werden, welche die entgegengesetzten Ansichten im Namen von Elsaß-Lothringen im Reichstage vertreten. Wählen aber die Elsaß-Lothringer allgemein, so dürfte auf Einwanderer schwerlich die Wahl fallen. Allerdings sind 120,000 Elsaß-Lothringer, welche für Frankreich optirt haben, indeß im Lande verblieben sind, von dem Wahlrecht ausgeschlossen. Bei einer Bevölkerung von 1½ Millionen, welche sonst auf eine Wählerzahl von 300,000 schließen lassen würde, fällt diese Beschränkung in das Gewicht. Wir tadeln diese Beschränkung nicht. Die Optanten wollten des Schutzes und der Vorrechte der deutschen Staatsbürger thatsächlich genießen, zugleich aber die französische Nationalität bewahren, um sie eintretenden Falls verwerthen zu können. Mit Recht wird in den Motiven erklärt, daß eine solche Zwiefältigkeit der nationalen Zugehörigkeit nicht zur Ausübung des höchsten politischen Ehrenrechts im deutschen Reiche befähigt. Immerhin bleiben auch mit dieser Beschränkung soviel Eingeborene übrig, daß die Eingewanderten — zumal das Militär nicht wahlberechtigt ist — einen Einfluß auf die Wahl nicht gewinnen können. — Abgesehen von der Zulassung zum Reichstage liegt die Bedeutung des Gesetzentwurfs darin, daß auch die neuen Gesetze für Elsaß-Lothringen nicht mehr ohne Zustimmung des Reichstags erlassen werden können. Damit verlieren freilich die in der dreijährigen Legislaturperiode erlassenen Gesetze noch nicht ihre Giltigkeit. Die Presse bleibt dort nach wie vor vogelfrei, die Kriegsgerichte bleiben in Thätigkeit, die Straßburger Gemeinderäthe suspendirt, ein Vereins- und Versammlungsrecht besteht nicht. Um so werthvoller muß andererseits den Elsaß-Lothringern die Reichstagstribüne erscheinen. Immerhin aber sind doch die Elsaß-Lothringer vor weiteren Aenderungen des Rechtszustandes nach dem bloßen Willen Bismarcks und des Bundesraths geschützt. Allerdings macht der Gesetzentwurf einen Vorbehalt, wonach die bisherige Dictatur für die Zeit, während der Reichstag nicht versammelt ist, mit der Wirkung fortdauert, daß Gesetze, welche den allgemeinen Reichsgesetzen nicht zuwiderlaufen, erlassen werden können. Die Gesetze treten außer Kraft, sobald der Reichstag bei seinem Zusammentritt die Genehmigung versagt. Die Bestimmung ist offenbar dem Nothstandsartikel (63) in der preußischen Verfassung nachgebildet; sie geht insofern noch über denselben hinaus, als der preußische Artikel solche Ordonnanzen nur zuläßt „in dem Falle, wenn die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert.“ Der Artikel ist unzweifelhaft einer der schlechtesten in der ganzen preußischen Verfassung und hat wiederholt die ganze Verfassung in Frage gestellt, wir erinnern nur an die Preßordonnanz von 1863. Die Motive des Gesetzentwurfes für eine solche Ausnahmebestimmung lauten: Einerseits wirken Factoren mit, die sich der Berechnung entziehen. Dahin gehört die Entwickelung der politischen Gestaltung in Frankreich und die Rückkehr der Occupationsarmee vor dem früher in Aussicht genommenen Zeitpunkte. Andererseits seien in der Verwaltung Maßregeln nachzuholen, welche sich nicht von einer zur andern Reichstagssession verschieben ließen. Endlich erfordere das geltende französische Recht in vielen Fällen lokaler Natur oder von untergeordnetem Interesse eine Mitwirkung des Gesetzgebers, wo dies in Deutschland nicht der Fall sei. — Wenn dies Alles zutreffen sollte, so würde sich damit höchstens die Zulassung einer solchen Bestimmung für 1—2 Jahre rechtfertigen lassen.

Danzig, den 16. Juni.

Wir haben uns schon mehrmals mit dem socialdemokratischen Volksbeglücker Louis Eckstein beschäftigen müssen, der sein Wesen seit einiger Zeit in Königsberg treibt und der, wenn er dort seine Zwecke erreicht oder sich dort weiter unmöglich gemacht hat, wahrscheinlich versuchen wird, auch noch andere Orte unserer Provinz zu beglücken. Eckstein hat schon genug Unheil in Königsberg angerichtet, er hat es bewirkt, daß der Strike der Maurergesellen effectiv ist, Strikes der Maschinenbauer u. A. sind von ihm eingeleitet, die Arbeiter werden von ihm beständig gegen die Besitzenden aufgehetzt. Wir brachten die Worte, mit denen Professor Möller sein Gebahren an den Pranger stellte, wir theilten auch mit, daß Eckstein den verdienten Mann aufforderte, in eine Arbeiterversammlung zu kommen, wo der „Cigarrenarbeiter“ den „Professor“ zu widerlegen versprach. Professor Möller hat sich wirklich um der Sache willen in einer ihn hochehrenden Weise der Mühe unterzogen, dem falschen Propheten in Gegenwart der von ihm Verführten das Wort der Wahrheit entgegenzustellen. Jeder, der solche Versammlungen kennt, hätte ihm sein Schicksal vorhersagen können. Er wurde niedergebrüllt, so daß ihm das Weiterreden unmöglich gemacht wurde. Als darauf Eckstein auftrat, wurde dieser mit Jubel begrüßt. — Von welcher Art der saubere Bursche ist, dieses nach amtlichen Berichten festzustellen, hat sich die „Ostpr. Z.“ das Verdienst erworben. Schon früher verbreitete sich in der Presse, Eckstein sei wegen eine Geldunterschlagung bestraft; dieser widersprach, als ihm aber von der Redaction der „K. H. Z.“ bedeutet wurde, gleich hinter dem Stadttheater befinde sich das Büreau des Staatsanwalts, befolgte er wohlweislich nicht diesen kaum mißzuverstehenden Wink. Nun schreibt die „Ostpr. Ztg.“: Louis Eckstein diente früher in der sächsischen Artillerie. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 7. Dezember 1858 ist er aber wegen zweimaligen versuchten Betruges, wegen zweimaligen verübten Betruges und wegen einmaliger Geldunterschlagung mit einer zweijährigen Arbeitshausstrafe belegt und aus der Armee ausgestoßen worden! Und solch ein Mann ist ein Führer des Volkes! Leider wird sein Treiben von Männern gedeckt, die sich in früheren Zeiten um die Bestrebungen des Volkes große Verdienste erworben haben und darum auch jetzt noch in Ansehen stehen. Die „K. H. Z.“ schreibt: „Es ist eine trauervolle Thatsache, daß ein Mann wie Johann Jacoby, befangen in seinen philosophischen Theorien über Volksglück und Arbeiterwohl, sich sehenden Auges blind an die Spitze dieser Volksverführung stellt und mit seinem hochgeehrten Namen das Verbrechen deckt, welches mit den Irrlehren der Socialdemokratie an unseren bisher so maßvollen und braven Arbeitern begangen wird. Wir sind überzeugt, daß Johann Jacoby, wenn bei den Arbeitern die momentan blendenden Irrlichtereien den gewohnten nüchternen und realen Anschauungen wieder Platz gemacht haben, die Stunde erleben wird, wo die heute Bethörten vor ihn hintreten werden mit der Anklage: Du bist der Schuldige, Dein Name gab uns Vertrauen, nicht der fremde Agitator, Du hast uns verführt; Verführer, gieb uns zurück, um was Du uns betrogen hast!“

Besser hätte die Misère in unseren Preßverhältnissen kaum illustrirt werden können, als durch die am Freitag erfolgte polizeiliche Beschlagnahme der „Berliner Wespen.“ Es erfolgte dieselbe, weil ein in dem Beiblatt befindlicher Rebus das Bild des Kaisers enthielt. In der Auflösung kommt nämlich das Wort „Wilhelmshaven“ vor. Als die Berliner Zeitungen den gestrengen Polizeipräsidenten v. Madai entschuldigen wollten, als sie mittheilten, derselbe habe die Beschlagnahme nur wegen „Unwissenheit“ verfügt, weil es weder ihm noch seinen Untergebenen gelungen sei, den Rebus zu lösen (es konnte ja ein Attentat darin geplant werden, das für diejenigen mitgetheilt wurde, welche im Stande waren, den Rebus zu lösen), da beeilte sich Hr. v. Madai, dies günstige Urtheil zu widerlegen. Er hätte das Blatt doch confisciren lassen, erklärt er, auch wenn er gewußt hätte, daß es sich um das Wort Wilhelmshaven handelte. Er läßt durchblicken, daß er auf die Verfolgung des Blattes hätte bestehen müssen, weil das Meisterstück der polizeilichen Weisheit schon in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Inzwischen ist die confiscirte Nummer bereits am folgenden Tage von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Uns aber und wohl noch manchen Andern kommt von unserer gegenwärtigen polizeilichen Preßwirthschaft doch manches rebusähnlich vor. Es giebt doch an Stellen, wo man es am wenigsten vermuthen sollte, noch Ansichten, die nach der sprichwörtlichen Redensart anders sind, als es die Polizei eigentlich erlauben sollte. Es scheint heute in der ganzen Welt als besondere Staatsweisheit zu gelten, die Presse als das Aschenbrödel zu behandeln, das man nach Belieben stoßen und puffen kann, was man an anderer Stelle zu thun anstandshalber sich schämen würde. Darin reichen sich heute Fürst Bismarck und Broglie brüderlich die Hand. Selbst das freie England scheint von der Manie angesteckt zu sein, dort soll sämmtlichen Regierungs-Bureaux mitgetheilt sein, daß jeder Beamte, der sich fortan nicht gänzlich von der journalistischen Thätigkeit gänzlich enthalte, ohne Weiteres des Dienstes entlassen wird. Wir können's kaum glauben, daß man jenseits des Canals mit solchen Ukasen vorgehen sollte, aber das Gerücht ist selbst schon ein Zeichen der Zeit. Bei uns ist so etwas schon eher möglich. Was für ein herrliches Mittel, ein mißliebiges Blatt zu ruiniren, hat man da in der polizeilichen Beschlagnahme. Um eine Nummer einer größeren Zeitung herzustellen, ist die körperliche und geistige Arbeit von hundert und mehr Menschen nöthig, ihre Tagesarbeit ist nutzlos, wenn irgend ein vielleicht etwas beschränkter Beamter etwas Verfängliches in irgend einer Mittheilung findet; zugleich werden die Interessen von Hunderten von Inserenten und Tausenden von Abonnenten geschädigt. Und wird auch bei der gerichtlichen Untersuchung nichts Böses in der Mittheilung gefunden, der Polizeibeamte wird für die Schädigung von Hunderten von Menschen keineswegs bestraft, und die oft erst nach Monaten freigegebenen Exemplare haben nur noch Maculaturwerth. Was würde man dazu sagen, wenn irgend einem anderen Gewerbetreibenden Aehnliches geschähe, wenn z. B. einem Brauer ein ganzes Gebräu im Werthe von Hunderten von Thalern weggenommen und erst nach Monaten, wenn es ungenießbar geworden wäre, zurückgegeben würde? Wann werden wir endlich gleiches Recht für Alle haben?

Die katholischen Ultramontanen werden von den lutherischen Orthodoxen nach Kräften unterstützt. In Hannover hat sich eine Conferenz, welche alle namhaften lutherischen Geistlichen der Provinz in sich vereinigt, über die Kirchengesetze genau in demselben Sinne ausgesprochen, wie die katholischen Bischöfe. Mit allen Stimmen gegen fünf nahm die Conferenz am 11. d. M. eine Erklärung an, welche in diesen Gesetzen „ein der Kirche zugefügtes Unrecht“ findet. Der Schlußsatz der Erklärung der lutherischen Päpstlein lautet: „Die Conferenz erkennt es für das rechte Verhalten der lutherischen Kirche im Ganzen, in keiner Weise durch ihr Mitwirken die Tendenz dieser Gesetze zu fördern und für das rechte Verhalten jedes Einzelnen als Gliedes der lutherischen Kirche, in jedem einzelnen von diesen Gesetzen aus an ihn herantretenden Falle nach dem Worte zu handeln: „Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.“ — In Hannover wirken verbohrter Orthodoxismus zu-

---

♁ Wiener Weltausstellung.

Im Parke.

Wien, 12. Juni.

(Schluß.) Hinter der Front des Palastes, zwischen ihm und der Maschinenhalle, wo die Bäume seltener stehen, die Kiesflächen sich nur langsam in kleine Rasenanpflanzungen umwandeln, ist die Promenade am erschöpfendsten. Das deutsche Reich hat sich dort eine eigene Hallenstadt aufbauen müssen, zwischen selbstgepflanzten Blumenplätzen, Hamburger Ziersträuchern, frischem, saftigem Rasen. Inmitten dieser deutschen Stadt erheben sich jetzt Denkmale von Erz und Stein, da ragen Kohlenflötze thurmhoch auf, da stehen die Danziger Schiffslaffetten, die Urnen und Vasen aus Mettlach. Das setzt sich dann in etwas anderem Charakter ostwärts fort zwischen drei zwar schmucklosen, aber freundlichen, rothen Ziegelbauten in unmittelbarer Nachbarschaft, wo die Provinzen Oesterreichs ihren Bergwerksbetrieb aufgebaut haben. Steiermarck besitzt bei Eisenerz einen ungeheuren Eisenberg, dessen Qualität wohl noch das schwedische Eisen übertrifft. Dies Material bildet die Hauptsache, die Industrie ist jung und noch wenig entwickelt, beschränkt sich auf die einfachen Arbeiten, die keinen Vergleich aushalten mit den Leistungen von Bochum, Essen und Dortmund. Aber das schöne Roheisen, die feinkörnigen Hartgußwalzen, die prachtvollen Mineralien von der zarten, weißfedrigen Eisenblüthe bis zu dem schwarzen glitzernden Stein und der fetten Kohle, die Bergwerksmodelle und die Tabellen der bisherigen Ausbeutung werden doch gern besehen. So stellt in dem einen der rothen Gebäude die Innernberger Gewerkschaft, im andern Köflach, Rodernberg, überhaupt das ganze übrige montane Steiermark aus, im dritten die dürftigere Montanindustrie Kärnthens. Die vierte Seite des rothen Ziegelquadrats nimmt eine Kärthner Bierbrauerei ein, in der dralle, curios costümirte Weibsbilder gutes kaltes Bier, wohl auch Käse und Brod verkaufen. Es ist das einer von den Erquickungsorten, die nicht durch unerschwingliche Rechnungen den Geldbeutel bedrohen. Weiter finden wir alte, längst fertige Bekannte, die früher in der chaotischen Wüste angenehme Rastorte bildeten, jetzt sich in die freundlichere Umgebung hübsch einfügen. Da steht Schwarzenbergs Pavillon mit dem lustig rudernden Biberpaare, der holzumschichtete Bau des Prinzen Coburg, das kleine Phantasieschlößchen, welches Dächer aus Faßdauben und anderem charakteristischen Material über einem freundlichen Grundbau construirt, mit einem Braukessel kuppelartig überdeckt, mit Hopfenranken und Braugeräthen decorirt hat. Aber auch Neues entstand hier in letzter Zeit. Da wurde erst in letzter Woche ein Bretterbau eröffnet, der eine Geschichte der Mode enthält. Wir finden Herrenhüte aller Formen, von den Zeiten der französischen Revolution bis 1873, eine drastische Illustration zu Gellerts Fabel vom Hute, ebenso Fracks, Claviere vom alten Spinett und Clavizimbel, von den ersten Streichers bis zur Jetztzeit, so Spitzen, Stickereien, auch Möbel und Hausgeräth. In demselben Raume hat hinten noch, auch etwas Neues in den Weltausstellungen, die Vertretung der Frauenarbeit Platz gefunden, neben sehr vielen geschmacklosen, unnützen Dingen auch manches Gute, Practische, Schöne, das Bestand behalten wird. Wäre nur ein vernünftiger Katalog da, der uns diese und die meisten anderen Dinge erklärte. Wie Alles hier übereilt und überstürzt, unfertig der Oeffentlichkeit und damit einer harten, aber nicht unberechtigten Kritik preisgegeben wurde, so bleiben auch die officiellen Katalog-Leistungen hinter den billigsten Ansprüchen zurück. Vor dem Ankauf dessen, was bis heute seitens der General-direction auf diesem Gebiete geleistet ward, ist jeder Besucher dringend zu warnen. Confus, lückenhaft, falsch in den Hauptpartien, in der Anordnung, in jedem Detail; weder wissenschaftlich, noch practisch, eine Dilettantenarbeit der flüchtigsten Sorte sind die officiellen Kataloge, die bis jetzt von Oben herab erlassen wurden. Als gut, jeder in seiner Art, können nur die Spezialkataloge der einzelnen Staaten empfohlen werden, besonders auch der deutsche, der zwar mit vielem statistischen und Studienmaterial beschwert ist, deshalb aber dem, der es ernst mit der Ausstellungsarbeit nimmt, dankenswerthe Aufschlüsse bietet.

Bei dem Pavillon des Ackerbauministers mit dem Quecksilberbassin und dem der Staatseisenbahn vorbei, welche ausgedehnten Bergbau und Eisenwerke besitzt, gelangen wir gegenüber dem elsässer Bauernhause, immer weiter ostwärts schlendernd, wieder zu einem neuen Etablissement, schnell aus Brettern zusammengeschlagen. Darin befindet sich eine Kosthalle, Tische, in denen wir im Umhergehen internationale Speise- und Trinkstudien machen können. Eine Schnitte Hamburger Rauchfleisch, ein Glas russischen Alasch, Bordeaux und Ungar, Slibowitz und amerikanischen Sherri-Cobler, dazu französische Pasteten, österreichische Würste, italienischen Käse, kurzum die landläufigen Delicatessen der ganzen Welt in kleinen Imbissen. Der Idee entspricht nicht ganz die Ausführung, denn von der ganzen Welt ist doch in der Kosthalle jetzt erst nur ein kleines Stückchen culinarisch vertreten. Die lange östliche Agriculturhalle, an welche diese Versuchsstation sich lehnt, steht noch immer in unveränderter Langweiligkeit, aber jenseits des Weges, in den Palästen der Kunst ward endlich die Arbeit vollendet. Die Franzosen und die Deutschen haben am längsten auf sich warten lassen, jetzt aber sind sie alle fertig und auch der eine Seitenpavillon „des amateurs“, wie man ihn nicht deutscher nennen konnte, steht wenigstens geöffnet, wenn auch noch nicht geordnet da. Raritäten und Kunstwerke verständiger Sammler, die er enthält, können sich eigentlich nur zu einer Ausstellung vereinigen, wenn Museen, alte Städte und Monarchen sie mit ihrem Besitz unterstützen. Hier finden wir in beschränktem Raume weit weniger, als Napoleon 1867 in der Gruppe der Geschichte der Arbeit zeigte, wenn auch vieles Interessante.

Doch heute ist Feiertag, heute wollen wir nichts besehen, sondern weiter bummeln im Freien, zum fernsten Ostende über das Heustadelwasser, wo die letzten Häuser stehen. Auch diese kleine Colonie wächst sich aus, putzt sich und wird bald vollendet sein. Der russische Bauer hat niemals so schmuck gewohnt, wie ein russischer Architect ihn hier ausstellt, es möchte sogar schwierig sein, eine von reichen Leuten bewohnte Datsche zu finden mit so viel Zierrath und Reichthum der Decoration. Die

sammen mit dem Welfenthum, leider aber scheint es in der Hauptstadt des Landes an sehr einflußreichen Stellen nicht viel besser zu sein. Man schreibt der „Frankfurter Presse" aus Baden: „Von besonderem Interesse ist die Nachricht, die uns aus Berlin zukommt, daß der neue Director des dortigen **Oberkirchenrathes, Hermann,** leider in der Lage ist, **seine Berliner Mission schon jetzt als so ziemlich abgeschlossen betrachten zu müssen,** da derselbe in der brennenden Frage der **Absetzung Sydow's** einer unerwartet schroffen, geschlossenen Phalanx von orthodoxen Heißspornen sich gegenübersieht, die von einem Pactiren so wenig wissen wollen, als ihre oppositionslustigen römischen Collegen." Da die „Frankfurter Presse" allgemein für ein halbofficiöses Blatt angesehen wird und der aus Heidelberg übergesiedelte Professor Hermann selbstverständlich zu dortigen Kreisen intime Beziehungen hat, so haben wir keinen Grund, an einer Nachricht, die zudem soviel innere Wahrscheinlichkeit hat, zu zweifeln.

Einer unser Berliner Correspondenten schreibt uns: „Reichstagsabgeordnete, die in persönlichen Beziehungen zum Cultusminister Dr. Falk stehen, warnen vor jenen pessimistischen Auffassungen der kirchenpolitischen Angelegenheiten, wie sie sich seit der Rede des Fürsten Bismarck über die römische Gesandtschaftsfrage in einem Theile der Presse kundgeben. Es könne im Gegentheil versichert werden, daß den vier kirchenrechtlichen Gesetzen eine **ebenso große Zahl neuer kirchenpolitischer Vorlagen folgen werde,** deren Ausarbeitung meist vollendet ist. Das Staatsministerium wird sich mit der Durchberathung derselben bald zu beschäftigen haben, damit die betreffenden Vorlagen dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritte zugehen können." Wir geben die Nachricht von den zu erwartenden **vier neuen Kirchengesetzen** unter allem Vorbehalt. Bisher hat unseres Wissens nur darüber verlautet, daß Vorbereitungen zu einem Gesetze getroffen worden, welches die Vertretung der Gemeinden und die Verwaltung des kirchlichen Vermögens regeln soll. Ein bezüglicher Entwurf, den wir im Auszuge mittheilten, drang schon vor einiger Zeit in die Oeffentlichkeit. Hoffentlich wird die kirchliche Gesetzgebung zunächst dahin streben, dem Laienelement einen größeren Einfluß auf die Angelegenheiten der kirchlichen Gemeinden zu sichern. Vor Allem möge aber die Regierung uns die obligatorische Civilehe für das ganze Reich bringen, gerade auf die preußische Regierung scheinen die widerstrebenden Elemente den größten Einfluß auszuüben.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des **Bundesrathes** erfolgte der mündliche Bericht der Ausschüsse über die Vorlage wegen Abänderung des **Vereinszolltarifs.** Der Entwurf gelangte nicht ohne Widerspruch, mit einigen Modificationen, zur Annahme. — Nach dem von dem Bundesrathe angenommenen Gesetzentwurf, betreffend den nach dem Ges. vom 8. Juli 1872 **reservirten Theil der französischen Kriegsentschädigung** im Betrage von 1½ Milliarden Frcs. werden dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt: 1) zu einmaligen Ausgaben für die Marine pro 1873 und 1874: 18,019,390 Thlr.; 2) zur Einlösung der auf Grund der Gesetze vom 9. November 1867 und vom 20. Mai 1869 für Marinezwecke ausgegebenen Schatzscheine: 10,692,500 Thlr.; 3) für Errichtung des Reichstagsgebäudes: 10,000,000 Thlr.; 4) für das Retablissement des für die Verwaltung des Reichsheeres erforderlichen Kriegskartenbestandes 261,000 Thlr.; 5) zur Entschädigung der Verwaltungen der Staats- und Privateisenbahnen, für die regulativwidrige Benutzung ihrer Wagen zu Kriegszwecken innerhalb Deutschlands in dem Zeitraume vom 20. Juli 1870 bis 1. Mai 1871 600,000 Thlr.; 6) für die durch die Benutzung der französischen Eisenbahnen beim Abzuge der deutschen Truppen aus Frankreich entstandenen gemeinsamen Fuhr- und Transportkosten 1,833,000 Thlr.; 2) zur vollständigen Einrichtung der Artillerie-Werkstatt in Straßburg 300,000 Thlr.; 8) für die Kosten, welche durch die Bewilligung von Zulagen, bezw. extraordinären Competenzen an die in Elsaß-Lothringen dislocirten Commandobehörden, Administrationen und Truppentheile für das Jahr 1873 erwachsen, 1,450,023 Thlr.; 9) zur Gewährung eines Zuschusses zu dem etatsmäßigen Gesammtaufwande für das Reichsheer und zwar a) für das preußische Contingent und die in die preußische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten für 1873 481,125 Thlr., für 1874 325,000 Thlr., b) für Bayern für 1873 115,083 Thlr., für 1874 89,241 Thlr.; zusammen 44,166,362 Thlr. Auf den gedachten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung werden außerdem die von der Reichshauptkasse im Jahre 1871 für gemeinsame Kriegszwecke bestrittenen Kosten im Betrage von 129,051 Thlr. und die in den Jahren 1873 und 1874 fernerweit entstehenden, nicht unter einen besonderem gesetzlichen Titel fallenden gemeinsamen Ausgaben aus Anlaß des Krieges, insbesondere die ferneren Kosten der Abnahme und weiteren Behandlung der Kriegs-Entschädigungsgelder übernommen. — Der Rest endlich, insoweit über denselben nicht durch besondere Reichsgesetze verfügt worden ist, wird zwischen dem vormaligen Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Südhessen vertheilt.

* Die **Kaiserin** geht in einigen Tagen nach Karlsruhe, wo am 24. d. die Einsegnung ihres Enkels, des **Erbgroßherzoges,** stattfindet. Von dort wird dieselbe sich nach Wien begeben. Der **Kronprinz** reist morgen nach Darmstadt zum Jubiläum des **Großherzogs,** von da nach Ems, um den Kaiser von Rußland zu begrüßen und trifft mit der Kaiserin in Karlsruhe am 24. zusammen.

* Die Panzerfregatte „**Prinz Friedrich Carl**" ist am Donnerstag nach den spanischen Gewässern abgegangen, um sich dort mit den Schiffen „Elisabeth" und „Delphin" zu vereinigen.

— Wie man der „A. Allg. Z." schreibt, ist von der preußischen Regierung bei der zweiten Lesung der **Strafprozeßordnung** in der Strafprozeßordnungs-Commission der Vorschlag gemacht worden, die Schöffengerichte in allen Instanzen derart zusammen zu setzen, daß **ein** rechtsgelehrter Richter den Vorsitz führt, **sämmtliche** Beisitzende aber aus nicht rechtsgelehrten Schöffen bestehen. Dieser Vorschlag soll in der Commission die Mehrheit gewonnen haben.

— Der altkatholische Missionsbischof **Reinkens** wird seinen Sitz in Bonn nehmen.

— Es bestätigt sich, daß Geh. Rath **Wagener** sein Pensionsgesuch eingereicht hat.

Beuthen O./S., 11. Juni. Der Redacteur des in Königshütte erscheinenden „Katolik", der vormalige Lehrer **Miarka,** ist in Folge Antrags der hiesigen Staatsanwaltschaft und Beschlusses des hiesigen Kreisgerichts gestern Abend in das hiesige kreisgerichtliche Gefängniß **zur Haft gebracht** worden. In letzterer dürfte er nach Rechtskraft der bereits ergangenen und noch zu erwartenden Erkenntnisse 1¼ Jahr oder noch länger verbleiben.

Breslau. In der Pfingstwoche ist eine Commission zusammengetreten, um die **Canalisation** der Stadt und die Verwendung des Schmutzwassers zur **Berieselung von Landflächen** zu begutachten. Die erstere vertrat der Geh. Oberbaurath **Wiebe** sen. aus Berlin, die letztere Professor Dr. **Dünkelberg,** Director der landwirthschaftlichen Academie Poppelsdorf. Dem Vernehmen nach haben dieselben die Oertlichkeit als eine durchaus günstige bezeichnet und einen generellen Plan in Vorschlag gebracht. Die betreffenden Berichte sollen gedruckt und an die Mitglieder des Magistrats und an die Stadtverordnetenversammlung vertheilt werden.

Darmstadt, 14. Juni. Die **Landstände** beschlossen in der heutigen Sitzung, das Finanzgesetz auf 6 Monate zu vertagen und eine Glückwunschadresse an den Großherzog aus Anlaß seines bevorstehenden Regierungsjubiläums zu richten. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Bei der heute stattgehabten feierlichen **Grundsteinlegung zum neuen Rathhause** hielt der Bürgermeister eine Ansprache, auf die der Kaiser erwiderte, er sei überzeugt, daß die sicherste Schutzwehr des Thrones und des Landes die Liebe und Treue seiner Bürger sei. Indem der Kaiser noch auf das in der Nähe zu erbauende Parlamentsgebäude anspielte, fügte er zum Schluß hinzu: „Möge Jedes innerhalb der Grenzen seines Kreises nutzbringend wirken!"

— Die **Handelsbank** hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, die von ihr mit einer Kündigungsfrist von 8 bis 30 Tagen ausgegebenen Kassenscheine sofort zu escomptiren. — Der, wie bereits gemeldet, unter dem Namen: „**Oesterreichische Disconto-Gesellschaft**" entstandenen Fusionsbank sind bis jetzt 7 Banken auf der Basis beigetreten, daß dieselben für die Hälfte des von ihnen selbst ausgegebenen Actienbetrages Actien der neuen „Bank" nehmen, die andere Hälfte ihrer Actien aber an die Actionäre zurückbezahlt wird. Nach der „N. fr. Pr." hat die Nationalbank gestern weit über 6 Millionen bewilligt; die Höhe der Notenreserve rühre davon her, daß verschiedene Institute im Giroconto 19 Mill. erlegt hätten. — Die Blätter berechnen, daß durch die gestern gemeldete Fusionirung einer großen Anzahl von Banken etwa 6 bis 800,000 Stück Actien aus dem Verkehr gezogen werden.

Pest, 14. Juni. Die **Deakpartei** verhandelte in ihrer gestrigen Conferenz über den Antrag Simonyi's, worin die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffend die Errichtung einer **ungarischen Nationalbank** aufgefordert wird. Der Finanzminister Kerkapolyi erklärte, daß einer heute eingetroffenen Note des österreichischen Finanzministers de Pretis zufolge zwischen beiden Regierungen bezüglich aller wesentlichen Punkte bei der Bankfrage volles Einverständniß erzielt worden sei. Man sei einig darüber, daß die Lösung der Bankfrage mit der Regelung der Valutafrage Hand in Hand gehen müsse, und habe sich ebenso über die in dieser Beziehung seitens des Staates zu treffenden Maßregeln verständigt. Er sehe dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen mit der größten Zuversicht entgegen. Der Finanzminister bekämpfte sodann unter Hinweis auf das Entgegenkommen der Wiener Nationalbank in den jüngsten verhängnißvollen Tagen den Antrag Simonyi's, der nur den günstigen Verlauf der Dinge stören könnte. Die Versammlung beschloß, den Antrag Simonyi's abzulehnen.

Schweiz.

Zürich, 14. Juni. Der akademische Senat hat beim Bundesrathe und bei der russischen Regierung gegen die Auslassungen der „Petersb. Ztg." aus Veranlassung der **Abberufung der studirenden Russinnen** von der hiesigen Universität Verwahrung eingelegt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Der **Deputirte Ranc** war in der gestr. Sitzung, in welcher der Gouverneur Ladmirault beantragte, ihn wegen seine Betheiligung an der Commune unter Anklage zu stellen, nicht anwesend. Wie es heißt, wird Ranc noch heute ins Ausland abreisen, der Prozeß würde alsdann gegen ihn in contumaciam geführt werden. „Siècle" findet den Moment zur gerichtlichen Verfolgung inopportun. Die conservative Presse dagegen belobt den Gouverneur, daß er endlich gegen alle Communarden gleichmäßig vorgehe. — Die **Prinzessin Clotilde** und ihre Kinder werden in Paris erwartet, wo sie einige Tage zu bleiben gedenken. — Die Jagd auf den „**Verräther**", der Pascal's chiffrirte **Depesche** an Gambetta auslieferte, ist in vollem Gange, und es soll ein großes Exempel statuirt werden, sobald man den Mann — hat. Denn wer kann wissen, ob dieser Verräther nicht fortan alle schwierig oder mißlich auszuführenden Befehle der Regierung verräth. — Der Finanzminister Magne wird im Berichte über das Budget von 1874 ein Deficit von 200 Millionen feststellen. Er zieht 93 Millionen für die Steuer auf Rohstoffe ab und fügt 40 Millionen Jahreszahlungen für Eisenbahnen hinzu. Magne will die Zahlung von 200 Millionen an die Bank für 1874 einstellen.

— Die Exkönigin **Isabella** von Spanien begibt sich in Begleitung ihrer Tochter, der Gräfin Girgenti, zum Besuch ihres Sohnes und der Weltausstellung nach **Wien.** Von der Familie Orleans befindet sich dort bereits der Herzog von **Montpensier.** In den nächsten Tagen werden demselben der Graf und die Gräfin von **Paris** und später, sobald es die Ferien der Nationalversammlung erlauben, auch der Herzog von **Aumale** und der Prinz von **Joinville** folgen. Die Mitglieder der Familie Orleans kamen überein, während ihres Aufenthaltes in Wien nur ihre Karte bei dem Grafen Chambord abzugeben, demselben aber keinen persönlichen Besuch abzustatten.

— 14. Juni. In der Sitzung der Commission, welche zur Prüfung der Frage, ob der Gouverneur von Paris ermächtigt werden solle, gegen den in Lyon zum Deputirten gewählten **Ranc** als Theilnehmer an der Insurrection und Mitglied der Commune die **gerichtliche Verfolgung** einzuleiten, niedergesetzt worden, sprachen sich 13 Mitglieder für die gerichtliche Verfolgung aus, während 2 gegen dieselbe stimmten.

— Die egyptische Anleihe ist zum Nominalbetrage von 32 Mill Pfd. Sterl. definitiv abgeschlossen worden. Contrahenten sind die franco-egyptische Bank, die Bank von Paris und das Haus Oppenheim. Die Emission soll Mitte Juli d. J. stattfinden. Der Emissionscours ist noch nicht bestimmt.

Italien.

Rom, 11. Juni. „Daily News" wird telegraphirt: „Des **Pastes formeller Protest** gegen den Gesetzentwurf bezüglich der **religiösen Corporationen** ist fertig und wird erscheinen, nachdem die Maßregel endgiltig sanctionirt worden ist. Er ist heftiger als irgend ein bis jetzt von Sr. Heiligkeit erlassenes Document. Er erklärt, daß die katholische Welt für die Uebel, die aus einer den Einfluß der christlichen Kirche zerstörenden Maßregeln entstehen mögen, verantwortlich sei. Der Papst ist heute unwohl in Folge seiner gestrigen übermäßigen Anstrengungen in der Abfassung eines Briefes an die deutschen Bischöfe in Erwiderung auf Fürst Bismarck's jüngste Rede mit Bezug auf die Wahl eines neuen Papstes.

— 14. Juni. Auf die gestern überreichte **Adresse der Ordensgenerale** erwiderte der **Papst,** er theile ihre Beschwerden über die traurige Lage der religiösen Körperschaften; zwei Betrachtungen gewährten ihm indeß Erleichterung: daß von Gott geliebte Seelen die Trübsal erproben müssen und daß überall das Gebet wieder in Aufschwung komme. Wiederholter Tadel seitens der Kirche gegen die Urheber solcher Thaten werde gleichfalls eine mächtige Waffe sein, deren Gott zur Vernichtung der Feinde der Kirche sich bedienen werde.

Rußland.

Petersburg, 14. Juni. General Werewkin hat am 20. Mai Kungrad besetzt, die dort befindlichen Khiwesen in die Flucht geschlagen und seinen Marsch nach Chodjeli und Kunia-Urgentsch fortgesetzt. Die Aralflottille mußte bei Kungrad des flachen Wassers wegen liegen bleiben. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der **Cortes** wurde Nicolaus **Salmeron** mit 176 gegen 74 Stimmen, die auf Figueras fielen, zum **Präsidenten der Versammlung** gewählt. Die Regierung legte ihr Programm vor, wonach sie beabsichtigt, die Trennung der Kirche vom Staat einzuführen, die Armee zu reorganisiren, die Sklaverei abzuschaffen und sonstige sociale Reformen vorzunehmen. In kürzester Frist soll eine Commission ernannt werden, um die Demarcationslinien für die einzelnen föderirten Staaten festzustellen. Das Budget wird nicht vorgelegt werden, bevor die Organisirung der verbündeten Staaten vollendet ist. Das voraussichtliche Deficit beträgt etwa 2800 Mill. Realen (= 198¼ Mill. Thlr.). — Der neue Minister des Auswärtigen, **Muro,** ein Freund Castelar's, hat eine Erklärung über die von ihm einzunehmende politische Haltung veröffentlicht. Der Minister spricht sich dahin aus, er werde die gleiche Politik wie sein Vorgänger befolgen, aus seinem Verhalten werde sich erkennen lassen, daß die spanische Republik Ordnung im Innern und Frieden nach Außen bedeute. Dieselbe beabsichtige durchaus nicht, Propaganda nach Außen zu machen; ihre Bestrebungen seien nur auf den friedlichen Fortschritt Spaniens gerichtet. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 14. Juni. Durch den bereits erwähnten **Firman** wird dem **Vicekönig** von **Egypten** außer der Bestätigung aller, der egyptischen Regierung bereits früher bezüglich der innern Verwaltung des Landes verliehenen Sonderrechte auch die Befugniß eingeräumt, mit den auswärtigen Mächten Handelsconventionen und Verträge zur Regelung der Beziehungen ausländischer Unterthanen zur Regierung des Vicekönigs abzuschließen. Dem Letzteren ist ferner die Ermächtigung ertheilt, alle ihm zur Vertheidigung des Landes zweckdienlich erscheinenden Mittel zu beschaffen und die von ihm für nothwendig gehaltene Anzahl von Truppen zu halten, ohne in dieser Beziehung an irgend eine Grenze gebunden zu sein. Nur zur Erwerbung von Panzerschiffen soll die Ermächtigung der hohen Pforte eingeholt werden. (W. T.)

— 14. Juni. Der Marineminister **Riza Pascha** ist seines Amtes enthoben und durch den Gouverneur der Dardanellenschlösser **Achmet Pascha** ersetzt worden.

Amerika.

Newyork, 10. Juni. **Stokes,** dem zum Tode verurtheilten Mörder des James Fisk, ist vom Appellhofe ein neuer Prozeß bewilligt worden, und zwar aus dem Grunde, weil das Resumé des Richters erster Instanz an die Jury in gewisser Beziehung irregulär war.

Reichstag.

52. **Sitzung am 14. Juni.**

In 1. und 2. Berathung wird die Uebereinkunft betr. die **Festsetzung eines Stückes der deutsch-französischen Grenze,** ferner in 3. Berathung die Veränderung der **Beuthener Wahlkreise** angenommen. Darauf wird die 3. Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Errichtung eines **Reichs-Eisenbahnamtes** fortgesetzt. Die Discussion erstreckt sich heute gleichzeitig auf die §§ 3—5. Im Vordergrund der Debatte steht die wichtige Bestimmung, welche dem Reichseisenbahnamt die Befugniß ertheilt, über Beschwerden gegen seine Entscheidungen selbstständig und unter eigner Verantwortlichkeit in collegialer Berathung und Beschlußfassung zu befinden (§ 6 Nr. 4). — Abg. **Lasker** führt aus, daß die von der freien Commission vorgelegte Fassung der §§ 3—5 nur die sachgemäße Redaction der Beschlüsse der zweiten Lesung sei. — Abg. **Windthorst** (Meppen) hält daran fest, daß der Gesetzentwurf eine Verfassungsänderung sei. Es sei überhaupt bedenklich, ob der Reichskanzler die ihm in dem Entwurfe übertragenen Befugnisse in Anspruch nehme. Ferner sei zu wünschen, daß das richterliche Verfahren öffentlich stattfinde und technische Beamten hinzugezogen würden. — Abg. v. **Roggenbach** wünscht einen Recurs an den Reichskanzler offen gelassen zu sehen und wenn das Reichseisenbahnamt in seinen eigenen Sachen entscheiden soll, werden Ungerechtigkeiten nicht zu vermeiden sein. Dadurch, daß dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben wird, die Entscheidung der Behörde eines Einzelstaates herbeizuführen, wird er Gerechtigkeit schaffen und zugleich seine Würde erhalten, die er verlieren würde, wenn er dem Spruche der Behörde unterworfen wäre. — Präsident **Delbrück:** Man darf bei § 5 nicht vergessen, daß es sich nur um eine

---

Russen sind nun einmal überall ein Ausstellungsvolk, die Geschichte mit den Häusern Potemkins wärmen sie bei solchen Veranlassungen immer wieder auf. Bescheidener und wahrer sind die anderen Bauernhäuser hier im Grünen, die wir schon kennen. Einige Oesterreicher, so eine Sennhütte und ein Stall für die in den Kaiserstaaten eingeführten Racen von Milchkühen, kamen noch hinzu. Da bekommt man auch im Bauernhofe ein Glas frischer Milch zu trinken, und weil Milch nicht Jedermanns Sache ist, so siedet die Bäuerin den nöthigen Kaffee dazu, und nun sitzen die Leute unter dem Vorbau, wie auf einer Landpartie und lassen sich's schmecken. Das Schulhaus will immer noch nicht fertig werden, ebenso wie alle anderen Unterrichts- und Erziehungsabtheilungen der Ausstellung, die fast sämmtlich noch sehr weit zurück sind. Man denkt eben die Machtsprüche der Generaldirection nicht beachten zu dürfen, weil sie selbst in Unfertigkeiten das böseste Beispiel giebt. Da hinten liegt auch der Wald, nicht der wirkliche, sondern der ausgestellte, mit seinen Stämmen, Pflanzen, Materialien, und als Resultate der Holzproduction eine Halle voll riesiger Fässer, von denen selbst die kleineren den alten Ruhm Heidelbergs verdunkeln.

Hier endet unsere Wanderung nach Osten, wir müssen zurück, vorn längs der Front des Palastes, durch den glänzenderen schöneren Theil des Parks. Baute sich der hintere nur die schwere ernste Arbeit auf, so sieht es hier weit freundlicher, einladender aus. An einem langen, eben begonnenen, aber auch bereits fast vollendeten Schuppen vorbei, in dem unter den Auspicien der deutschen Kaiserin die Werke des rothen Kreuzes sich ausstellen sollen, schlendern wir zurück über das Heustadelwasser. Hier gilt das Wort nicht, daß Sonntags draußen wenig Publikum verkehre, hier drängt es sich sofort dicht durch die Gänge. Denn da verkaufen ja die Japaner in ihren Bazaren die beliebten Palmfächer, da raucht man im türkischen Kaffeehause seinen Tschibuk oder kauft sich unten in der Bude ein Päckchen goldgelben Tabak. Da liegt ferner auch die Triester Restauration, sie aber trägt an dem Gedränge sicher keine Schuld, denn das Publikum, weil es eben noch allergrößtentheils ein locales ist, weiß die guten preiswürdigen Restaurants jetzt schon sicher herauszufinden. Dafür lockt aber die Musik hier desto mehr an. Allabendlich zwischen 4 und 7 spielt hier die Strauß'sche Capelle ihre schönsten Weisen. Wer sitzen will, zahlt in den vordersten Reihen 50 Kr., in den hinteren 20 Kr., meistentheils flanirt man aber auf und ab, zerbricht sich den Kopf darüber, ob wohl der Khedive mit seiner prächtigen Baugruppe bis zum October fertig werden könne, staunt eine Façade des persischen Schahs an, die allmälig ganz mit Spiegelglas bekleidet wird, denkt darüber nach, was wohl in der noch immer hartnäckig verschlossenen Villa von Marokko enthalten sein möge, welche ungefähr äußerlich in Größe und Façon an eine Badebude erinnert. Dabei ergötzt man sich an den Walzern, Potpourri's und Quadrillen der Capelle, bis plötzlich das Nebelhorn entsetzlich dazwischen den Grundbaß brummt. Einige Minuten vor 7 Uhr wird dieser Wütherich losgelassen. Von Osten her dröhnt dumpf der tiefe heisere Trompetenton, der allabendlich den Säumigen ankündigt, daß es nun die höchste Zeit sei, die Ausstellung zu verlassen. Das gilt aber nur für die inneren Räume, wir draußen im Park haben damit noch einige Stunden Zeit. Dann erst wird's recht hübsch im Prater. Dicht bei der Musik liegt in tiefem Waldesdickicht der indianische Wigwam, in dem man einen erfrischenden Sherri-Cobler bekommt, oder weiter im Grünen das steyerische Weinhaus, dessen Luttenberger sich viele Freunde erwirbt. Das sind die bescheideneren Kneipen für uns schlichte Leute, die wir längst Mittag gegessen haben. Vorn aber, nahe den Laubengängen vor der Hauptfront, nimmt nun die elegante Welt, welche 6 Gulden mehr für ihr Diner aufzuwenden gewöhnt sind, Platz vor dem russischen Restaurant, bei den frères provenceaux aus Paris oder dem Mailänder Bissi. Es sitzt sich dort reizend im Freien, man ißt, wenn auch theuer, so doch fein und vortrefflich, die Menge strömt aus allen Winkeln hervor und bevölkert in bunter Bewegung den Park. Durch die Bäume und Büsche blinden die zierlichen Gebäude aller Stilarten, der curiose Kremlpalast des Zaren mit dem grünen Dache, ein Pavillon, in dem man ausländische Cigarren kauft, ein Häuschen, welches Rundreisebillets zu allen möglichen Vergnügungstouren verkauft, ein anderes, in dem man sich Billets zu jeder Theatervorstellung auswählen kann, weiter hinten steht eine Schule, aus der Ferne fächeln die Wimpel von den Masten des österreichischen Lloyd herüber. Hier befinden wir uns im aristokratischen Viertel der Ausstellung, zwischen den Villen der Kaiser, denn auch Franz Josephs Pavillon liegt vor uns, dem Rendezvous der feinen, eleganten und auch der halben Welt mit den modernen rothblond gebeizten Haaren.

Wollen wir aber mit dem einfachen Volk leben, so gehen wir am Mittelportal des Palastes vorüber nach Westen hin. Paläste giebt es da zwar auch, einen bescheidenen des Fürsten von Monaco, in dem er hübsche Erzeugnisse seines Landes: Thongefäße, bemaltes Steingut, Pflanzen, Cactus, Palmen, auch seine Spielbank in verführerischem Abbilde ausstellt, einen imposanteren, in welchem die „Neue Freie Presse" uns die Erzeugung einer großen Zeitung demonstrirt. Natürlich die „Neue Freie Presse" ist ja eine Großmacht, der Fürst von Monaco ist es nicht. Dann aber wird's bürgerlich und gemüthlich. Wir können in dem langen Holzhause der Schweden kalten Punsch kneipen, Anchovis und Knakebro essen, zu den corpulenten Schweizerinnen gehen, um Kuchen zu naschen und direct die Aussicht in den Mont-Cenistunnel genießen, der seinen schwarzen Schlund dort öffnet, oder wir kaufen uns eine Waffel, die hier stets frisch in einer Bude gebacken werden. Um den westlichen Ausgang endlich etablirt sich das heimische Bier, das Liesinger und das Pilsener. Dahin wallt ununterbrochen die größte Menge der Hungrigen und Durstigen. Die Preise sind erschwinglich, das Bier frisch, kalt, vortrefflich, man sitzt im Freien und kann getrost die Stunde des Schlusses herannahen lassen, denn nur zwei Schritte liegen diese Biergärten vom Westthore. Schlägt es 9 Uhr, so muß man hinaus, das ganze weite Local beginnt dann seine Nachtruhe.

provisorische Anordnung handelt. Etwas endgiltig Abgeschlossenes, eine organische Einrichtung soll nicht geschaffen sein. Deshalb ist auch dem Bundesrathe die Ordnung des collegialischen Verfahrens überlassen. Alle diese Bestimmungen würden den Reichskanzler gar nicht in die schiefe Stellung bringen, aus welcher ihn der Abg. v. Roggenbach befreien will; es wäre nur eine Rückkehr zu früheren Einrichtungen, wie man in Deutschland gehandhabt hat. — Das Gesetz wird schließlich in folgender Fassung angenommen: „§ 1. Unter dem Namen „Reichs-Eisenbahn-Amt" wird eine ständige Centralbehörde eingerichtet, welche aus einem Vorsitzenden und der erforderlichen Zahl von Räthen besteht und ihren Sitz in Berlin hat. Auch können nach Maßgabe des Bedürfnisses Reichs-Eisenbahn-Commissare bestellt werden, welche von dem Reichs-Eisenbahn-Amt ihre Instruction empfangen. § 2. Der Vorsitzende und die Mitglieder des Reichs-Eisenbahn-Amtes, sowie die Reichs-Eisenbahn-Commissare werden vom Kaiser, die Subaltern- und Unterbeamten werden vom Reichskanzler ernannt. Auf den Vorsitzenden finden die Vorschriften des § 25 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873, Anwendung. Personen, welche der Verwaltung einer deutschen Eisenbahn betheiligt sind, können keinerlei Thätigkeit bei dem Reichs-Eisenbahn-Amt oder als Reichs-Eisenbahn-Commissare ausüben. § 3. Vorbehaltlich der Bestimmung im § 5 Nr. 4 führt das Reichs-Eisenbahnamt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers. § 4. Das Reichs-Eisenbahnamt hat innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reiches 1) das Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen; 2) für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen, sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und verfassungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen; 3) auf Abstellung der in Hinsicht auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken. — Dasselbe ist befugt, innerhalb seiner Zuständigkeit über alle Einrichtungen und Maßregeln von den Eisenbahn-Verwaltungen Auskunft zu erfordern oder nach Befinden durch persönliche Kenntnißnahme sich zu unterrichten und hiernach das Erforderliche zu veranlassen. § 5. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes gelten folgende Vorschriften: 1) In Bezug auf die Privat-Eisenbahnen stehen dem Reichs-Eisenbahnamte zur Durchführung seiner Verfügungen dieselben Befugnisse zu, welche den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegt sind. Werden zu diesem Zwecke Zwangsmaßregeln erforderlich, so sind die Eisenbahn-Aufsichtsbehörden der einzelnen Bundesstaaten gehalten, den deshalb an sie ergehenden Requisitionen zu entsprechen. 2) Staats-Eisenbahn-Verwaltungen sind zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen im verfassungsmäßigen Wege (Art. 7 Nr. 3, Art. 17 und Art. 19 der Reichsverfassung) anzuhalten. 3) Den Reichs-Eisenbahnen gegenüber wird der Reichskanzler die Verfügungen des Reichs-Eisenbahnamtes zum Vollzuge bringen. 4) Wird gegen eine vom Reichs-Eisenbahnamt verfügte Maßregel Gegenvorstellung erhoben auf Grund der Behauptung, daß jene Maßregel in den Gesetzen und rechtsgiltigen Vorschriften nicht begründet sei, so hat das durch Zuziehung von richterlichen Beamten zu verstärkende Reichs-Eisenbahnamt über die Gegenvorstellung immer selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit in collegialer Berathung und Beschlußfassung zu befinden. Zu diesem Zwecke wird der Bundesrath ein Regulativ erlassen, welches den collegialen Geschäftsgang ordnet und die hierbei dem Präsidenten zustehenden Befugnisse regelt."

Erste Berathung eines von Mosle, Wolffson, Banks und Gen. beantragten Gesetzentwurfes, welcher die Anerkennung zu Pos. 60 des Tarifs der Consulatsgebühren ändert. Nach dieser Position haben Schiffe, welche in demselben Kalenderjahre denselben Hafen wieder besuchen, bei der nächsten resp. den nächsten Fahrten nur die Hälfte des tarifmäßigen Satzes, jedoch nicht unter 5 resp. 10 Sgr. zu zahlen. Die Antragsteller wollen, daß diese Bestimmung auf Schiffe in periodischer Fahrt Anwendung finde; ferner sollen Schiffe, welche mit Ballast ein- oder ausgehen, welche nur Wind oder Fluth abwarten, Proviant, Wasser oder Kohlen ergänzen, Lootsen einnehmen, Passagiere einnehmen oder absetzen, Briefe oder Orders empfangen oder absenden, falls sie sich nur 24 Stunden im Hafen aufhalten, lediglich Gebühren für die ersten 24 Stunden zahlen, falls nicht die Amtsthätigkeit des Consuls besonders in Anspruch genommen wird. — Abg. Mosle: Schiffe mit periodischer Fahrt haben sich nur bei ihrer ersten Ankunft und Abfahrt in jedem Jahre bei dem Consul zu melden und Gebühren zu entrichten. Diese Bevorzugung sei ungerechtfertigt. — Bundescommissar v. Philipsborn erkennt an, daß die Behandlung der in periodischer Fahrt befindlichen Schiffe eine unverhältnißmäßig günstige und daher eine Ausgleichung, wie sie der Antrag herbeiführen wolle, berechtigt sei. Käme die Sache im Bundesrathe zur Sprache, so würde er sie im Sinne der Antragsteller vertreten. — Abg. Eggert wünscht dagegen die Beibehaltung der den in periodischer Fahrt befindlichen Schiffen gewährten Erleichterungen im Interesse der in Bremen und Hamburg bestehenden Dampfbootgesellschaften. Die Handelskammern in beiden Städten hätten bereits Protest gegen den Gesetzentwurf erhoben. — Nachdem noch die Abg. Schleiden und Grumbrecht den Entwurf befürwortet, Abg. Augspurg ihm widersprochen hat, wird er an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen, d. h. für diese Session beseitigt. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, den 16. Juni.

* Sämmtliche Beamten der K. Regierung, der Steuer- und Polizeibehörden haben die ihnen gesetzlich zugewiesenen Wohnungsgeldzuschüsse bereits ausgezahlt erhalten; von den Beamten der K. Ostbahn haben aber bis jetzt nur die bei der Direction beschäftigten Beamten diese Zuschüsse erhalten, die Beamten auf der Strecke entbehren dieselben aber noch immer, ohne daß ein Grund vorliegt, gerade dieser Klasse von Beamten, welche der Unterstützung am meisten bedürfen, sie länger vorzuenthalten.

* Mit dem gestrigen Nachmittagszuge um 2½ Uhr wurden von hier aus mittelst 41 Waggons, darunter 20 Doppelwaggons, von 2 Locomotiven geführt, circa 2000 Personen auf der Pommerschen Bahn befördert. Erfahrungsgemäß ist während der Sommermonate gerade dieser Zug an den stärksten frequentirte und es wäre daher wünschenswerth, daß die Direction zwei Züge zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags nach Zoppot abgehen ließe, um dem überaus unangenehmen Gedränge vorzubeugen, ihren Beamten selbst den Dienst nicht über die Maßen zu erschweren und dem Publikum die bei heißem Wetter bis zur Unerträglichkeit sich steigernde Belästigung zu ersparen, 15—20 Minuten über die festgesetzte Abfahrtszeit hinaus eng zusammengepfercht in den dicht gefüllten Waggons ausharren zu müssen.

* Heute Vormittags 10 Uhr fand im Schützenhaussaale eine Versammlung der Mitglieder des Preußischen Forstvereins und Freunde der Forstwissenschaft unter dem Vorsitze des K. Oberforstmeisters bei der hiesigen K. Regierung, Herrn Müller, statt. Die auf die Tagesordnung gestellten Berathungsgegenstände erstrecken sich auf die wichtigsten Zweige der Forstwirthschaft; wir werden einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen bringen. Morgen unternehmen die Herren Vereinsmitglieder eine Excursion in das K. Forstrevier Oliva und besuchen den K. Garten in Oliva; am Mittwoch soll die Kais. Werft besichtigt und eine Spazierfahrt nach der Rhede gemacht werden.

* Die Leiche des Professor und Director der hiesigen Kunstschule a. D. Johann Carl Schulz wurde heute Morgens unter zahlreicher Betheiligung seiner Freunde und Verehrer zur letzten Ruhestätte auf dem Heil. Leichnamskirchhofe geleitet. Auch der Magistrat war, um das Andenken des um die Stadt so hochverdienten Mannes zu ehren, durch eine Deputation vertreten. Herr Pfarrer Boie hielt die Leichenrede. Reiche Blumenspenden bedeckten die irdischen Reste des Mannes, dessen Leben dem Cultus des Schönen und dem Dienste seiner Vaterstadt gewidmet war.

* Der Meliorations-Inspector Herr Krah ist mit der Ausarbeitung des Projectes betreffend den Durchstich der Weichsel bei Danziger Haupt Seitens des Ministeriums betraut worden. An mehreren Stellen sind bereits Nivellirungen ausgeführt.

* Von den polnischen Flössern auf der Weichsel bis zur Plehnendorfer Schleuse sind an der Cholera bis heute erkrankt 19 und verstorben 17 Personen; zwei befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Auch unter der Bewohnerschaft von Neufähr (einem 1 Meile von der Stadt am Ausfluß der Weichsel in die See belegenen Dorfe) sind gestern 3 Personen an der Cholera erkrankt und verstorben.

* Die „Bresl. Ztg." theilt einen Erlaß des Handelsministers vom 26. Mai an die Breslauer Handelskammer mit, welcher die Einführung des sogenannten Gewichts- und Wagenraum-Tarifsystems betrifft und die Ansicht der Handelskammer darüber hören will, ob die mit den, jenem System geneigten Eisenbahnverwaltungen verabredeten Tarifsätze angemessen seien und ob es nicht zweckmäßiger sei, mit der Einführung jenes Systems so lange zu warten, bis sich eine größere Zahl von Verwaltungen demselben angeschlossen habe.

F. Der hiesige Turn- und Fecht-Verein feierte am Sonntage das 12. Jahr seines Bestehens in gewohnter Weise durch eine Turnfahrt über Pietzkendorf, Rattemblewo, Oliva, Brösen und Neufahrwasser. War die Zahl der Theilnehmer auch bedeutend kleiner als in früheren Jahren, in denen der Verein häufig mit einer Zahl von 90—100 Mitgliedern Turnfahrten unternahm und waren auch nur noch wenige Mitglieder aus jener Blüthezeit dabei, so fehlte es doch nicht an der fröhlichen Turn- und Wanderlust, die den Turnfahrten die rechte Würze geben. Möchte doch den jungen Leuten der heutigen und künftigen Generation diese Lust zu ihrem eigenen und des Vaterlandes Besten nicht zu sehr abhanden kommen.

* Die St. Albrechter Pfarrdorf-Brücke wird vom 19. bis 28. d. Mts. Reparaturen halber gesperrt werden.

* Ein unglückliches Ende fand in der ersten Woche d. Mts. der Hofbesitzer Behrend aus Gotteswalde, früherer Lehrer der Dorfschaft Ziplau. Der Verunglückte fuhr nämlich mit seinem Fuhrwerk, einem sogenannten Rungenwagen, von Hause nach der Stadt zu, um Bauholz zu holen. Auf dem Wege diesseit Quadendorf wollte es das Mißgeschick, daß das sehr muthige Pferd eines Husaren bei der Begegnung dem Wagen des B. so nahe kam, daß es mit den Rädern desselben in Berührung gerieth. Hierdurch wild geworden, schlug das Thier mehrmals heftig aus und zerschmetterte dem B. nicht allein den Oberschenkel, sondern traf mit seinen Hufen auch wiederholt den Unterleib desselben. Obgleich der schwer Verletzte von einem ihm gerade begegnenden Nachbarn auf dessen Wagen genommen und nach Hause gebracht, von wo aus sogleich ärztlicher Beistand requirirt wurde, war derselbe am folgenden Morgen eine Leiche.

* Gestern früh verunglückte ein junger Mann beim Pferdeschwemmen in der Mottlau. Derselbe wurde abgeworfen und ertrank, das Pferd aber kam wieder an die Oberfläche des Wassers und wurde gerettet. — Sonnabend Nachmittag ist beim Abstapeln des Holzes auf der Kgl. Artillerie-Werkstatt ein Arbeiter von einem Balken befallen worden und erlitt dadurch einen Bruch des linken Beins. Er wurde nach dem Lazareth geschafft, aber trotz aller angewandten Hilfe mußte nach kurzer Zeit die Amputation des Beins erfolgen. — Ein 6-jähriger Knabe fiel gestern in die Mottlau, wurde aber von einem Handlungsgehilfen gerettet. — Eine Dame, welche von einem des Abends von Neufahrwasser kommenden Dampfer herab in's Wasser gefallen war, ist ebenfalls gerettet worden.

* Dem Divisionsauditeur Herrn Lütkemüller ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

* Tiegenhof, 13. Juni. Der Kirchenvorstand hat die Herren Barkowski, Leu und Grabowski als Candidaten für die engere Wahl zum Pfarrer der Tiegenhöfer Gemeinde designirt. Die Wahl findet am 29. d. M. statt.

* Königsberg, 16. Juni. In Folge der Beschlagnahme der Strikekasse der Maurergesellen haben sich schon am Freitag Abend viele Gesellen bereit erklärt, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. — Die Maschinenbauer verlangen keine höheren Löhne, sondern Verkürzung der Arbeitszeit um 1½ Stunde. Die Arbeitgeber weigern sich und somit soll von heute ab gestrikt werden. — Die Handwerksgesellen, welche Strikekassen gebildet haben, sind wegen Uebertretung des § 360 Al. 9 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Derselbe lautet: „Wer gesetzlichen Bestimmungen zuwider, ohne Genehmigung der Staatsbehörde, Aussteuer-, Sterbe- oder Wittwenkassen, Versicherungsanstalten oder andere dergleichen Gesellschaften oder Anstalten errichtet, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes oder gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritte gewisser Bedingungen oder Fristen, Zahlungen an Capital oder Rente zu leisten, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. bestraft werden." — Am 15. Juli c. geht das Hotel Sanssouci in den Besitz der K. Ostbahn über. Der Umbau der inneren Einrichtungen soll noch vor dem 1. October c. beendigt sein. —

— Die Geschworenen sprachen am Sonnabend die 20-jährige Johanna Wachhaus aus Stallupönen, ihrem Geständnisse entsprechend, mit mehr als sieben Stimmen schuldig, am 1. Februar d. J. ihre Dienstherrin, die Agentenfrau Hinz, vorsätzlich getödtet zu haben, bejahten aber den erschwerenden, von ihr geleugneten Umstand, ob sie die That auch mit Ueberlegung verübt, nur mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof ergänzte diesen Spruch dahin, daß sie nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Somit ist sie von der Anklage des Mordes freigesprochen und nur des Todtschlages schuldig. Das Strafurtheil lautete auf fünfzehn Jahre Zuchthaus.

* Der Kreisgerichtsrath und Abtheilungsdirigent Gryczewski in Sensburg ist zum Director des dortigen Kreisgerichts ernannt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Mit dem begonnenen Abbruch des Vorbaues Hundegasse 14 ist Aussicht geworden, daß wenigstens eine Seite der lebensgefährlichen Passage im Ketterhagerthor erweitert werden wird. Viel schlimmer für den Verkehr ist aber die Sperrung der gegenüberliegenden Seite. Einsender dieses war Zeuge, wie heute Vormittags ein Schuhmacherbursche dort in Lebensgefahr gerieth, indem er durch ein glücklicherweise langsam fahrendes Fuhrwerk gegen den alten Zaun des Grundstücks Hundegasse 15 gequetscht wurde. Wann wird endlich gegen diesen Vorbau eingeschritten werden? -r-

Vermischtes.

Berlin. Der Schah hat zwei hiesige Putzmacherinnen für Persien engagirt, einer dritten wurde es wiederum leid. Die Damen machen bereits alle Reisen des hohen Herrn mit und darf man nun wohl erwarten, daß der Harem nicht nur an Ausstattung der Toiletten, sondern durch das Hinzutreten der Berlinerinnen auch in seinen gesellschaftlichen Allüren gewinnen wird.

— Bei der (bereits telegraphisch gemeldeten) Kesselexplosion in der Pappenfabrik auf der Hasenheide sind, soweit es bis jetzt festgestellt ist, 7 Menschen sofort getödtet, darunter ein Buchhalter, zwei Werkführer und ein Feuermann. Außerdem sind zwei Mädchen, welche Lumpen sortirten, sehr schwer, viele andere leichter verwundet. Ueber die Ursache der Explosion herrscht noch Ungewißheit, ebenso darüber, ob etwa noch Personen in dem Trümmerhaufen begraben liegen. Die erforderlichen Nachsuchungen sind jedoch sofort in Angriff genommen worden.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 266½, 1860er Loose 91⅛, Franzosen 342¾, Lombarden 192½, Galizier 222, Silberrente 65, Papierrente 60⅜, Bankactien 990, Hahn'sche Effectenbank 120½, Meininger Bank 123. Sehr fest.

Hamburg, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fester, Roggen loco unverändert, beide auf Term. fest. Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 255 Br., 253 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. September-October 126℔. 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 176 Br., 175 Gd., pr. Juni-Juli 173 Br., 172 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 34½, pr. Oct. pr. 200 ℔. 69½ R.-Mk. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45, pr. August-Sept. 47, pr. Septbr.-Oct. 47. — Kaffee entsch. fester, Ums. 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,00 Br., 15,90 Gd., pr. Juni 15,90 Gd., pr. August-December 16,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 14. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk. 75 Pf.

Wien, 14. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 68,00, Silberrente 73,25, 1854er Loose 94,00, Bankactien 965,00, Nordbahn 216,00, Creditactien 250,50, Franzosen 330,00, Galizier 216,50, Kaschau-Oderberger 152,00, Pardubitzer 155,00, Nordwestbahn 206,00, do. Lit. B. —, London 112,75, Hamburg 55,25, Paris 44,00, Frankfurt 95,00, Amsterdam 93,00, Böhm. Westbahn 218,00, Creditloose 174,00, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 185,00, 1864er Loose 130,50, Unionbank 136,00, Anglo-Austria 187,00, Austro-türkische 50,00, Napoleons 8,96½, Ducaten 5,27, Silbercoupons 112,00, Elisabethbahn 216,00, Ungarische Prämienloose 86,50, Preuß. Banknoten 1,68⅛, Schiff'sche Bank —. Ermattet. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 252,00.

Amsterdam, 14. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen pr. November 357. Roggen pr. October 206.

London, 14. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92¾. 5 % Italienische Rente 62⅞. Lombarden 16 7/16. 5 % Russen de 1871 94¾. 5 % Russen de 1872 94⅝. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 53¾. 6 % Türken de 1869 62½. 9 % Türken Bonds 89¼. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 91¼. Oesterr. Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 60⅛. — Ruhig.

Liverpool, 14. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3¼, fair Broach 6¼, new fair Oomra 6⅜, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¾. — Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Mai-Verschiffung 9d.

Paris, 14. Juni. (Schluß-Course.) 3 % Rente 56,75. Anleihe de 1871 89,90. Anl. de 1872 91,05. Italienische 5 % Rente 64,05. Italienische Tabaks-Actien 755,00. Franzosen (gest.) 752,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 486,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 422,50. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 54,70. Türken de 1869 324,50. Türkenloose 161,00. — Träge.

Paris, 14. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 91,50, pr. August 93,00, pr. Sept.-Dezember 94,75. — Mehl fest, pr. Juni 76,75, pr. August 77,50, pr. September-Dezember 75,50. — Spiritus pr. Juni 55,25. — Wetter: Regen.

Petersburg, 13. Juni. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅝. Hamburger Wechsel 3 Monat 273¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 343½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 158¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 155¾. Imperials 6,11. Große russische Eisenbahn 139½. Intern. Bank 1. Emission 180 Br., do. 2. Emission 116 Br., 115 Gd., 116 à 114 bez. — Productenmarkt. Talg loco 47, pr. August 48. Weizen loco 14½, pr. August 14¾. Roggen loco 7,83, pr. August 7,65. Hafer loco 4,25. Leinsaat (9 Pud) loco 14, pr. August 14. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 14. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 36. Roggen matt, Odessa 20½. Hafer fest. Gerste unverändert, Barletta 21½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 39½ bez. und Br., pr. Juni 39½ Br., pr. Juli 40 Br., pr. September 41½ Br., pr. September-Dezember 42½ Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. ohne Geschäft,

fein glasig und weiß	127-133℔ Thlr.	88-93 Br.	93 bez.
hochbunt	128-130℔ "	88-92 "	
hellbunt	125-127℔ "	87-90 "	
bunt	125-127℔ "	86-90 "	
roth	128-130℔ "	82-85 "	
ordinair	110-121℔ "	65-80 "	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 90 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 89 Thlr. Br., pr. Juli-August 87½ Thlr. bz. u. Gd., 88 Thlr. Br., pr. September-October 82⅝ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., pr. October-November 81½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 80 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert. 117℔. 50½ Thlr., alt 120℔. 52½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 Thlr., inländischer 56½ Thlr.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 54½ Thlr. Br., 54 Thlr. Gd., pr. Juli-August 55 Thlr. Br., pr. Septbr.-October 52½ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. 110/11℔ 59 Thlr.
Regulirungspreis 45½ Thlr. pr. Juni-Juli 46 Thlr. Br.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 46 Thlr.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 51½ Thlr.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Sept.-Oct. 94½ Thlr. bez.
Kleesaat loco pr. 200℔ schwedisch 32 Thlr.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 18½ Thlr.

Geschlossene Frachten. Port Deljado 30s pr. Load fichtene Balken. Tyne Dock 12s 6d pr. Load □ Sleeper, 14s 6d pr. Load ○ Sleeper. Barrow 17s 3d pr. Load fichtene Balken. Liverpool 21s 3d pr. do. eichene Schwellen, 17s 3d pr. do. fichtene Schwellen. Nantes 47 Frcs. 50 Cent. und 15 % pr. Load eichene Planken. Emden 10 Thlr. pr. Last tannene Balken und Mauerlatten. Harburg 9 Thlr. pr. 24 Stück fichtene flache Schwellen. Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper.

Wechsel und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅝ gem. 3½ % Staatsschuldscheine 89⅛ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4 % do. do. 90 Gd., 4½ % do. do. 99⅛ Br., 98⅞ Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön, gestern Nachmittag heftiger Gewitterregen. — Wind: Nord-West.

Weizen loco fast ohne Handel bei sehr schwachem Angebot, nur 17 Tonnen Weizen fein weißbunt 130℔. sind zu 93 Thlr. pr. Tonne verkauft worden. Termine ziemlich fest gehalten, bei geringer Kauflust. 126℔ bunt Juni 90 Thlr. Br., Juni-Juli 89 Thlr. Br., Juli-August 87½ Thlr. bez. und Gd., 88 Thlr. Br., September-October 82⅝ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., October-November 81½ Thlr. bez., April-Mai 1874 80 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 Thlr.

Roggen loco unverändert, nur alter polnischer ist verkauft. 117℔. 50½ Thlr., 120℔. 52½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. 100 Tonnen wurden gehandelt. Termine nicht gehandelt. 120℔. Juni-Juli 54½ Thlr. Brief, 54 Thlr. Geld, Juli-August 55 Thlr. Br., September-October 52½ Thlr. Brief, 52 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 55 Thlr., inländischer 56½ Thlr. — Gerste loco stiller, große 110/11℔. zu 59 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Kochbrachten 46 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 51½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen Termine September-October zu 94½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Kleesaat loco schwed. 32 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco 18½ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 14. Juni. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus hat sich gut im Preise behaupten können, da nur kleine Zufuhren an den Markt kamen, welche selbst zu besseren Preisen von Destillateuren gerne aufgenommen wurden. Der Abzug nach der Provinz scheint etwas lebhafter werden zu wollen, in Folge dessen auch die Schlußnotirungen dieser Woche voraussichtlich ½ bis [illegible] Thlr. höher sein werden als in der vorangegangenen. Für spätere Termine haben wir gleichfalls Preisbesserungen aufzuweisen, doch müssen wir ein lebloses Geschäft darin constatiren, indem es wieder nicht zu Abschlüssen kam, weil Forderung und Gebot zu weit auseinandergingen. Wir notiren heute für Loco 19 1/12 Thlr., Juni 19 1/12 Thlr., Juni-Juli 19 1/12 Thlr., Juli-August 19 1/12 Thlr., August-September 19 1/12 Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß Gd.

Wolle.

Landsberg a./W., 14. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr bedeutend geringer als im Vorjahr, da vor dem Markte ein großer Theil verschlossen war. Markt um 9 Uhr früh bereits beendet. Alles schnell verkauft. Preise für feinste Wollen 72 Thlr., für mittelfeine 68 Thlr., für ungewaschene Wollen waren größtentheils Fabrikanten Käufer.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: NO.
Gesegelt: Ritscher, Emanuel, Bremen, Getreide. — Petry, Carl, Stettin, Holz.

Den 15. Juni. Wind: N.
Gesegelt: Nielsen, Wilken (SD.), Leer, Getreide.
Angekommen: Alwert, Auguste Sophie, Arcona, Kreide.

Den 16. Juni. Wind: NO.
Angekommen: Davies, Cordelia, Kiel, Ballast. — Geß, Commandeur, Rügen, Kreide. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.
Gesegelt: Brose, Alexander, Hartlepool, Holz. — Martens, Anna, Papenburg, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Juni. — Wasserstand: 6 Fuß — Zoll.
Wind: S. — Wetter: klar und warm, Nachm. Gew.

Stromab: Ctr. ℔.
Wohlfeil, Nordwind, Zakroczin, Bromberg, 1 Kahn, 1391 40 Rogg.
Socha, Herzfeld, Rudnick, Schulitz, 1 Tr., 997 St. w. H.
Silberstein, Donn, Pulaw, Elbing, 3 Tr., 257 St. h. H., 2449 St. w. H.
Potocki, Albrecht, Prag, Danzig, 3 Tr., 1982 St. w. H., 3211 Eisenbahnschwellen.
Baum, Riczewic, Brzeg, do., 4 Tr., 1443 St. w. H.
Tettelbaum, Ehrlich, Nowe, Bromberg, 4 Tr., 1879 St. w. Holz.
Strauch, Stolz, Biale, do., 5 Tr., 168 St. h. H., 1624 St. w. Holz, 400 Eisenbahnschw.
Mirus, Brasch, Kosmin, do., 4 Tr., 589 St. h. H., 560 St. w. H., 8 Last Faßh., 1190 Eisenbahnschw.
Rebenz, Jaffe, Tomaszow, do., 4 Tr., 580 St. h. H., 1193 St. w. H., 1252 Eisenbahnschwellen.
Ziese, Pulvermacher, Wyszogrod, do., 12 Tr., 2340 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	12	336,45	19,6	ONO., schwach, hell u. heiter.
16	8	336,17	15,8	W., mäßig, do.
	12	336,59	15,8	OSO., do. do.

Meine liebe Frau **Caecilie**, geb. **von Scharfenort**, ist heute von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 15. Juni 1873.

J. Ziegler, Postinspector.

Heute Morgen wurde meine Frau **Margarethe**, geb. **Friedenthal**, von einem kräftigen Knaben entbunden.

Berlin, den 14. Juni 1873.

Dr. Wilhelm Abegg,
Commerz- u. Admiralitätsrath a. D.

Heute früh 2 Uhr wurde meine Frau **Emma**, geb. **Flier**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Gr. Lichtenau, 15. Juni 1873.

August Nieß.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Rosenthal,
Michael Steinfeld.

Marienburg. Dirschau.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Reinhold Müller**, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 15. Juni 1873.

R. Lemberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Lemberg,
Reinhold Müller.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

A. Wohlgemuth

heute früh 2½ Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

Pr. Stargardt, den 14. Juni 1873.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 2½ Uhr verschied nach acht Monate langen schweren Leiden die verwittwete Frau Polizeicommissarius

F. W. Loeffelmacher,

welches Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung hiermit ergebenst anzeigt

H. A. Hugen.

Lauenburg, den 14. Juni 1873.

Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Preußen ist dem Ober-Rabbiner von Palästina, Herrn Abraham Baer Cohn, die Genehmigung ertheilt worden, bei den jüdischen Glaubensgenossen, entweder selbst oder durch andere, Beiträge zur Gründung eines Hospitals und Errichtung einer jüdischen Schule in Safed in Palästina zu sammeln resp. sammeln zu lassen.

Bei der Anerkennung des wohlthätigen Zweckes von Seiten selbst der höchsten Persönlichkeiten und Behörden und den vorzüglichen Empfehlungen, namentlich Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg, welcher Herrn Cohn persönlich in Palästina kennen zu lernen Gelegenheit hatte, nehme ich keinen Anstand, das Unternehmen des Herrn Cohn den Vorständen der hiesigen resp. Synagogen-Gemeinden, so wie den verehrlichen Mitgliedern der Synagogen-Gemeinden hiermit auf das Angelegentlichste zu empfehlen und gebe mich der Hoffnung hin, daß auch hier für diesen wohlthätigen Zweck die Spenden reichlich fließen werden.

Danzig, den 13. Juni 1873.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Auction im Gewerbehause,

Heiligegeistgasse 82,

Mittwoch, den 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, über ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar gegen baare Zahlung. Die Besichtigung ist den 17., von 2 Uhr Nachmittags ab gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

Neuen Vorrath empfing von dem unlängst erschienenen

Handbuch
über
den Königlich Preußischen
Hof und Staat
für 1873.

Preis 3 Rt. 20 Sgr.

L. G. Homann, Jopengasse 19,
Buchhandlung in Danzig.

Gründlichen Unterricht in der ital. Buchführung, Wechselkunde 2c. ertheilt
E. Klitzkowski, vereid. Rev., Heiligeg. 59.

Nach St. Petersburg, Stadt,

expediren wir gegen den 20. d. Mts. den erstclassigen russischen Schrauben-Dampfer

„Aalto", Capt. Wikander,

und nehmen Güter-Anmeldungen entgegen

Aug. Wolff & Co.

Engl. Matjes-Heringe, feine Qualität, empfing

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Prima Schweizer, Tilsiter u. ächte Limburger Käse empfiehlt billigst

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse

empfing und empfiehlt

Alexander Wieck,
Langgarten 87.

Amerik. Speck, in Kisten von ca. 500 Pfund, amerik. Schmalz in Fässern von ca. 300 Pfund, prima Qualität, versteuert auch unversteuert, empfiehlt

Herrmann Schmukal,
Langgarten 34,
neben dem Gouvernementshause.

Herings-Auction.

Dienstag, den 17. Juni 1873, Vormitt. 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:

Norwegische Fettheringe K. K., K. und M., sowie eine kleine Partie vorzügl. Matjes-Heringe vom diesjährigen Fange,

so eben hier eingetroffen.

Mellien. Ehrlich.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten.

Neugarten No. 1.

Dienstag, den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr:

Erstes großes Garten- u Musik-Fest und großes Militair-Concert,

ausgeführt von den Musikcorps (43 Houtboisten) des 3. Ostpr. Gren.-Reg. No. 4

im festlich decorirten Garten.

Zum Schluß bei brillanter Illumination:

Großer Zapfenstreich,

ausgeführt von dem Tambour- und Hornisten-Corps des 3. Ostpr. Grenad. Reg. No. 4. — Entree 5 Sgr, 3 Billets zu 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, sowie in der Musikalien-Handlung des Herrn Kohlke, Langgasse 74, zu haben. Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 2½ Sgr.

H. Buchholz.

W. Manneck, Uhrmacher,

Große Gerbergasse No. 3,

empfiehlt sein in den letzten Neuheiten vollständig assortirtes Lager aller Arten von **Uhren, Taschenuhren** in Gold und Silber, jeder Art und Construction, **Pendulen** in **Marmor, Alabaster**, grüner, brauner und gelber Bronce, Vergoldung 2c., **Regulateure**, einfach und elegant, in allen Holzarten, **Nachtuhren, Wecker** und Nippes-Uhren neuesten Genres, **Salon-, Wand-** und **Schiffsuhren** jeder Art. Reelle Garantie. **Billigste** Preise.

Lager echter und unechter Bijouterien.

Um mit den Restbeständen meiner

diesjähr. Sonnenschirme und En-tout-cas

zu räumen, habe ich dieselben zu bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

W. Jantzen.

Ausverkauf.

Der **Verkauf meines Hauses** veranlaßt mich, mein **Waaren-Garderobe-Geschäft** aufzugeben, resp. auszuverkaufen. Das vollständig sortirte Lager werde ich, da ich das Local bald räumen muß, für jeden **nur annehmbaren Preis** im Ganzen wie im Einzelnen abgeben.

W. Kokosky,
Kohlen- und Holzmarkt-Ecke.

Ausverkauf

meines

Porzellan-, Glas- u. Steingutwaaren-Lagers

wegen Geschäftsverlegung.

Petroleumlampen, Theebretter, Messer und Gabeln, 2c. empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Robert Werwein,
Lange Brücke.

Iris-Wasser

zur Verschönerung des Teints, sowie speciell zur Entfernung von Sommersprossen, Leberflecken 2c.

Indem dieses Waschwasser durch leichte Bethätigung der Hautorgane die obersten nicht mehr lebenden **Epidermisschüppchen** in unmerklicher Weise entfernt und der darunter liegenden Schicht eine gesunde Frische, Weichheit und blühenden Teint verleiht, wirkt es zugleich vermöge eines unschädlichen chemischen Pflanzenbestandtheiles auf alle in der Haut vorkommenden Verfärbungen jeder Nüancirung, als Sommersprossen, Leberflecken 2c. 2c., diese spurlos und schnell beseitigend.

Nur allein zu haben bei

Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt No. 22.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze im früher **Mauß**'schen Locale Erstem Damm No. 13, Ecke der Heiligengeistgasse, ein

Alfénide- und Neusilber-Metall-Waaren-Geschäft

errichtet habe. — Ich werde stets eine reichhaltige Auswahl der neuesten Artikel in bester galvanischer Versilberung auf Lager halten, die sich sowohl zu eleganten Wirthschafts-Einrichtungen als Gelegenheitsgeschenken jeder Art eignen.

Indem ich noch darauf hinweise, daß ich dieser Branche als Specialität meine ganze Aufmerksamkeit zuwende, werde ich, was Haltbarkeit, Eleganz und Billigkeit der Waare betrifft, allen Ansprüchen genügen und empfehle mein Lager für eintretenden Bedarf.

F. Fürstenberg.

Auction mit einer Ladung schöner Speise-Kartoffeln.

Mittwoch, den 18. Juni 1873, Vormittags 9½ Uhr, werde ich in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

eine Ladung schöner Speise-Kartoffeln

nach Belieben der Käufer, in Partien von 5 bis 100 Scheffel, welche im Lichterfahrzeug auf der Mottlau **an der Kuhbrücke** lagern.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Matjes-Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfing und empfiehlt in kleinen Gebinden und einzeln

Alexander Wieck,
Langgarten 87.

Osborne's Americ. Getreide-Mähmaschinen.



Carl Gülich, Danzig,
Poggenpfuhl No. 2.

Manometer, Vocummeter, Controlmanometer-Hähne, gewöhnliche und **Patent-Wasserstandgläser, Wasserstandringe** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42

Woll-Säcke

10 bis 12 Pfd. schwer,

Rips-Pläne

24 Fuß lang, 8½ bis 9½ Fuß breit,

Getreide-Säcke

(3 Schffl. Inhalt, von 10 bis 20 Sgr.) empfehlen in größter Auswahl

R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse 12.

Ripspläne.

N. T. Angerer, Danzig.

Avis für die Herren Maler.

Glutenin,

eine auf chemischem Wege hergestellte, leimartige Flüssigkeit, zum Zusatz von Leimfarben, erspart das lästige Grundiren mit Seifenlösung und verhindert das häufig vorkommende Abschälbern und Abfärben der bisweilen zu stark aufgetragenen Leimfarben.

Ich empfehle diesen Artikel, welcher sich billiger stellt als Leimzusatz, angelegentlichst zu solidem Preise.

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Dr. **Kochs** Allgemeines Landrecht nebst Register, Ausgabe von 1855, gut eingebunden und erhalten, ist zu verkaufen Töpfergasse 21, 1 Tr.

Für Besitzer u. Landleute

sind sehr gut erhaltene Mühlen, Fuchteln und Staubharfen zu verkaufen. Näheres unter No. 1379 in der Exped. d. Ztg.

Ich beabsichtige ein Krug-grundstück in Gr. Schliewitz, bestehend aus Gasthaus, Stall u. Garten zu verkaufen. Näh. auf schriftliche Anfragen.

Wallerand,
Kaufmann.

Verkauf eines adlichen Dominiums. No. 66.

Ein Dominium von 10 Hufen culm., davon 200 Morg. Wiesen, 20 M. Wald, bedeutender Torfstich, das Uebrige alles Acker unter dem Pfluge, milder Weizen- u. Roggenboden, Abgaben 17½ Rt. Gebäude- und Grundsteuer, baare Gefälle 300 Rt., Gebäude massiv, neu und herrschaftlich eingerichtet, Inventarium 25 Milchkühe, von denen die Milch nach der Stadt geliefert wird, 14 Pferde, 2 hocheleg. Kutschpferde, Schaf- u. Schweinezucht, todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen, Aussaat 30 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Roggen, 1 Schffl Rübsen, Sommerung 300 Scheffel, 100 Schffl. Kartoffeln, soll wie es steht und liegt für 40,000 Rt., bei 8000 Rt. Anzahl., verkauft werden. Dasselbe liegt 1 Meile von einer bedeutenden Großstadt.

Alles Nähere bei

Deschner
in Danzig, Poggenpfuhl 82.

40,000 Mauersteine werden verkauft Jopeng. 22 im Comtoir, vorn.

Ein gut erhaltenes eisernes Beischlaggitter, mit 4 Granit-Pfosten zu verkaufen Heiligegeistgasse 74.

Eine anst. Restauration in Danzig,

mit Billard und Fremdenzimmer, unweit eines Marktes gelegen, ist Umstände halber zu verpachten. Zur Uebernahme sind 600 Rt. erforderlich. Näheres Schmiedegasse 24, 2 Tr.

Eine elegante Bahnhofs-Droschke steht Fleischerg.

89 zum Verkauf.

Ein Landwirth, unverheirathet, 30 Jahre alt, in mehreren größeren Wirthschaften thätig gewesen, letzte Stellung selbstständig, sucht eine Stellung als Administrator oder Oberinspector von sofort oder auch für später; derselbe ist cautionsfähig. Gef. Offerten unter 30 poste restante Konitz, Westpreußen.

Ein engl. dreirädriger Kinderwagen zum Schieben und ein messingnes Vogelbauer sind zu verkaufen Tagnetergasse 15, parterre.

Ein gediegener und bewährter Destillateur findet in einer Dampf-Destillation bei gutem Salair dauernde Stellung durch

Schulz, Heiligegeistg. 16.

Ein Kandidat phil. wünscht Stellung als Hauslehrer. Adressen erbeten unter 1392 in der Exp. dieser Ztg.

Die General-Agentur einer inländischen, sehr gut situirten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision in den Städten der Provinz Westpreußen Agenten und bittet um gef. Adressen unter 1385 in der Exped. dieser Ztg.

Ein tüchtiger Inspector

wird gesucht durch **Göldel** in Zoppot. Gehalt den Leistungen entsprechend. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Ein erfahrener tüchtig. Gastwirth wird für den Bierausschank einer hiesigen Brauerei gesucht. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

Zum 1. Juli findet eine tüchtige Directrice für ein Putzgeschäft in Pr. Stargardt Stellung.

Gef. Offerten bitte unter K. W. poste restante Pr. Stargardt einzusenden.

Ein **tüchtiger Copirer** findet dauernde Stellung im photogr. Atelier von **E. Phönix**, Danzig, Fleischerg. 9.

Ein energisch u zuverläß. Mann, Invalide, w. gegen mäßigen Lohn eine Stelle als Hofmstr. Adr. u. 1411 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein Ladenmädchen fürs Seiden-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft, die schon in einem Geschäft fungirt hat, kann sich melden.

C. G. Neumann, Langebrücke 6.

Für 15,000 Rt. sollen Hypotheken angekauft und Wechsel in jeder Höhe discontirt werden. Meldungen bei

J. F. Franck, Mälzerg. 16.

Umständehalber ist in **Oliva** die Wohnung des Pförtners des Königlichen Gartens von sofort bis zum 1. October für den Preis von

30 Thaler

zu vermiethen. Die Küche ist für Frühstück, Kaffee und Abendbrod zu benutzen. Näheres Zoppot, Südstraße 51.

Zur Abkühlung! Im Actienbräuer,

Heiligegeistgasse 16.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Morgen Dienstag, 17. Juni:

Concert.

Anfang 5 Uhr. **F. Keil.**

Selonkes Theater.

Dienstag, den 17. Juni.

Große Garten-Illumination, Garten-Concert und Theatervorstellung.

U. A.: **Närrische Leute.** Posse. **Theodolinde.** Schwank.

Anfang 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

A. G. Altstädtischen Graben No. 106.

Ich bin bereit zu jederzeit,
Bitte m. e. End, zu unsr. Freud. M.

Deutsche Lotterie, Loose à 1 Rt.
Hannöversche Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rt.
Stralsunder Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rt.
Schleswig-Holstein. Lotterie (Ziehung d. 5. Kl. d. 18. Juni c.) Kaufloose à 3 Rt.
bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

In hiesige Collekte der Königsberger Pferde- und Equipagen-Lotterie sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen:

No. 8651, 8662, 10,227, 10,233, 10,241, 10,253, 10,285, 10,297, 14,221, 14,231, 14,267, 14,277, 15,613, 15,630, 15,656, 15,695 15,698.

Die Inhaber obiger Loose wollen sich wegen Erhebung der Gewinne an die Herren **Arnoldt & Lucke** in Königsberg wenden.

Die Exped. der Danz. Ztg.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.